



## NaturKulTour Neandertal

Masterplan für ein Kulturerbe der Eiszeit

Planungsgemeinschaft plan-lokal • brosk  
Beirat der Unteren Landschaftsbehörde  
17.06.2009

Masterplan für ein Kulturerbe der Eiszeit



NaturKulTour  
Neandertal



EUROPÄISCHE UNION  
Investition in unsere Zukunft  
Europäischer Fonds  
für regionale Entwicklung



Gefördert durch EU und NRW

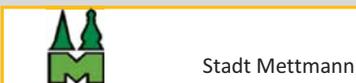
Masterplan



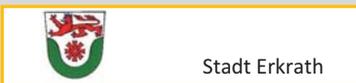
NaturKulTour  
Neandertal



Kreis Mettmann



Stadt Mettmann



Stadt Erkrath



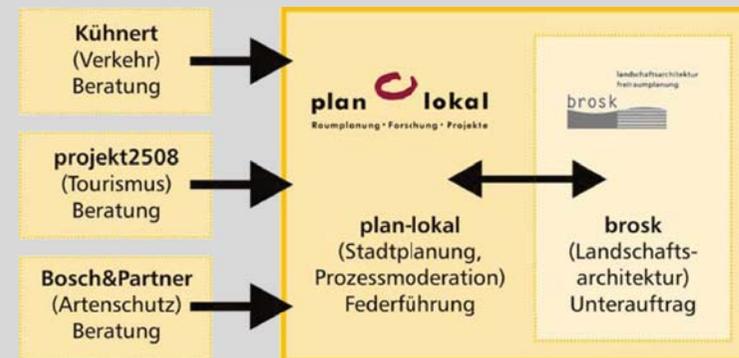
Stiftung  
Neandertal  
Museum

Projektpartner

Masterplan



NaturKulTour  
Neandertal



Planungsgemeinschaft



NaturKulTour  
Neandertal

**Thomas Scholle**  
Dipl.-Ing. Raumplanung

**Kathrin Feigs**  
Dipl.-Ing. Raumplanung

**Dr. Harro Rösing**  
Architekt u. Stadtplaner AKNW

**Julia Kunz**  
Dipl.-Ing. Raumplanung

**Rüdiger Brosk**  
Landschaftsarchitekt BDLA

**Juliane Führlich**  
Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitektur



## Das Büro plan-lokal

- Gründung 1987
- Geschäftsführende Gesellschafter:  
Alfred Körbel  
Thomas Scholle
- 10-köpfiges interdisziplinäres Team
- Tätigkeitsfelder  
Stadt- und Regionalentwicklung  
kommunikative Gestaltung von Planungsprozessen  
Städtebau und Bauleitplanung  
Wettbewerbs- und Veranstaltungsmanagement
- Langjährige Kooperationserfahrung mit dem Büro brosk



## Das Büro brosk landschaftsarchitektur und freiraumplanung

- Gründung 1993
- Geschäftsführender Gesellschafter:  
Rüdiger Brosk
- Tätigkeitsschwerpunkte:  
Entwurf und Realisierung freiraumbezogener Projekte  
Erstellung ökologischer Gutachten  
Landschaftspflegerische Begleitpläne  
Umweltverträglichkeitsstudien





## 1.b Situationseinschätzung



- **Qualitäten**  
was ist bereits jetzt „gut“?



- **Potenziale**  
welche Räume haben besondere Bedeutung für das Neandertal?  
Wo können zukünftige Qualitäten entstehen?



- **Funktionale Konflikte**  
wo funktioniert etwas nicht?
- **Interessenskonflikte**  
wo stehen sich Interessen gegenüber?

Arbeitsschritte



NaturKulTour  
Neandertal

## 2. Zielkonzeption / Leitbild



- **Gemeinsame Formulierung des Leitbildes**  
Wofür steht das Neandertal /  
Wofür soll das Neandertal stehen?



- **Gemeinsame Bestimmung der Zielgruppen**  
Für wen sollen Angebote geschaffen werden?



- **Prüfung der Situationsbewertung**  
Wie sind Potenziale, Konflikte und Schwächen vor dem Hintergrund des Leitbildes zu bewerten?

Arbeitsschritte



NaturKulTour  
Neandertal

## 3. Maßnahmenkonzept



- **Leitlinien für die Maßnahmenentwicklung**  
Kriterienliste als Bewertungs- und Entscheidungshilfe



- **Maßnahmen und Impulsprojekte**



- **Masterplan**  
Darstellung von Maßnahmen und Prioritäten im Plan als gemeinsam getragene Grundlage für die weiteren Entwicklungen

Arbeitsschritte



NaturKulTour  
Neandertal

## 4. Verträglichkeitsprüfung Natura 2000-Gebiete



- **Schutzwürdigkeit der Natura 2000-Gebiete als feste Rahmenbedingung**  
im gesamten Planungsprozess



- **Entwicklung von Projekten**  
zur Erhaltung und Weiterentwicklung ökologisch wertvoller Bereiche



- **Verträglichkeitsprüfung Natura 2000-Gebiete**  
als eigenständiger Prüfungsschritt

Arbeitsschritte



NaturKulTour  
Neandertal

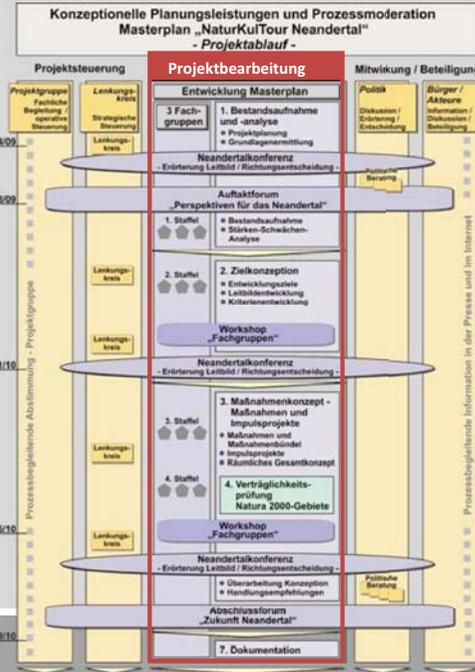
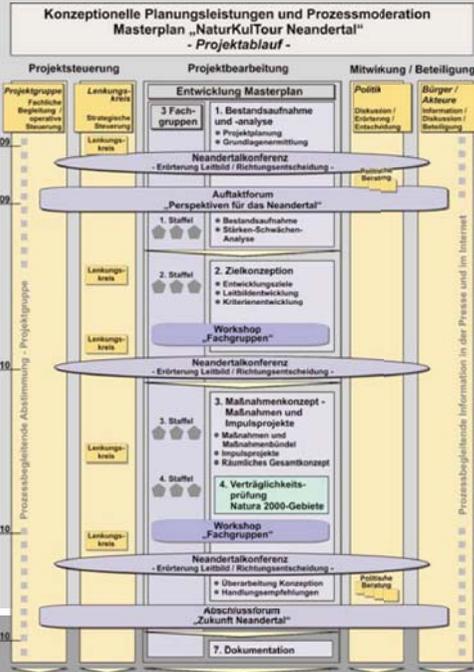
## Projektlauf und Kommunikationskonzept

### Intentionen des Planungs- und Kommunikationsprozesses

- Fachliche Qualifizierung des Planungsverfahrens durch Einbeziehung der relevanten Akteure
- Verzahnung von fachbezogener und strategischer Projektsteuerung
- Geeignete „Gelenke“ zwischen Planungsprozess und politischen Entscheidungsprozessen schaffen
- Einbindung der Bürgerschaft als Voraussetzung für einen transparenten Planungsprozess und zur Förderung der Identifizierung mit dem Neandertal
- Schaffung von Win-Win-Situationen



NaturKulTour  
Neandertal



### Projektbearbeitung

1. Bestandsaufnahme und -analyse
2. Zielkonzeption
3. Maßnahmenkonzept – Maßnahmen und Impulsprojekte
4. Verträglichkeitsprüfung Natura 2000-Gebiete
5. Dokumentation



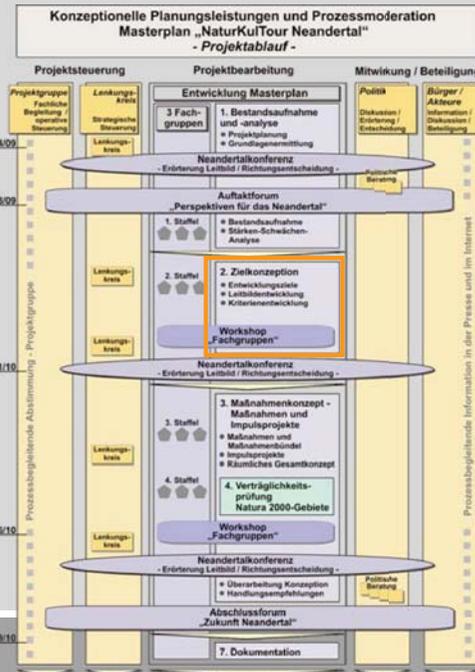
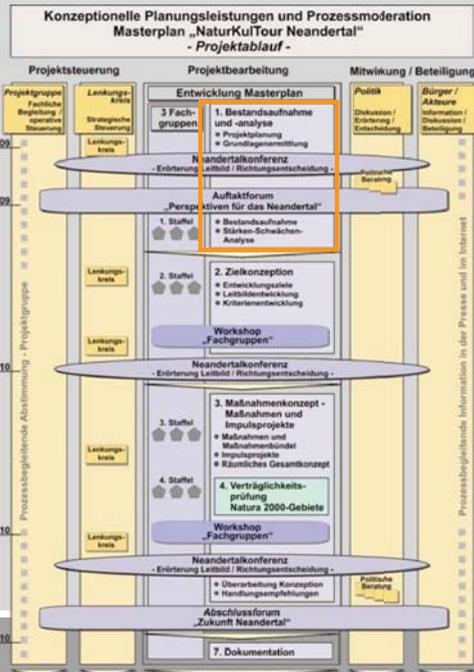
NaturKulTour  
Neandertal

### Projektbearbeitung

1. Bestandsaufnahme und -analyse



NaturKulTour  
Neandertal

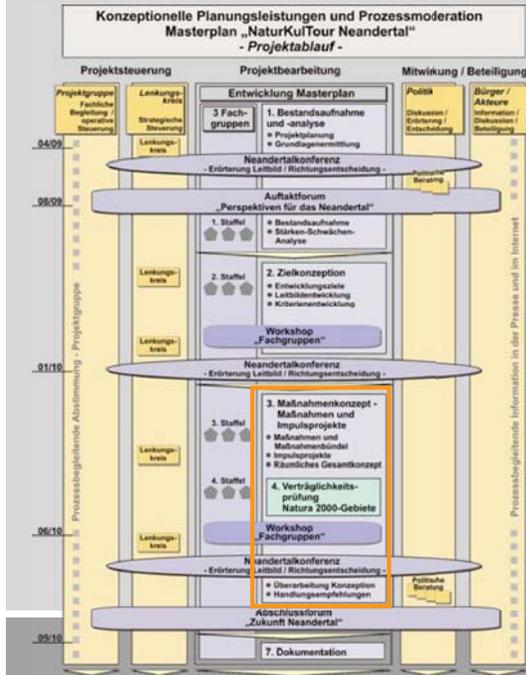


### Projektbearbeitung

1. Bestandsaufnahme und -analyse
2. Zielkonzeption



NaturKulTour  
Neandertal

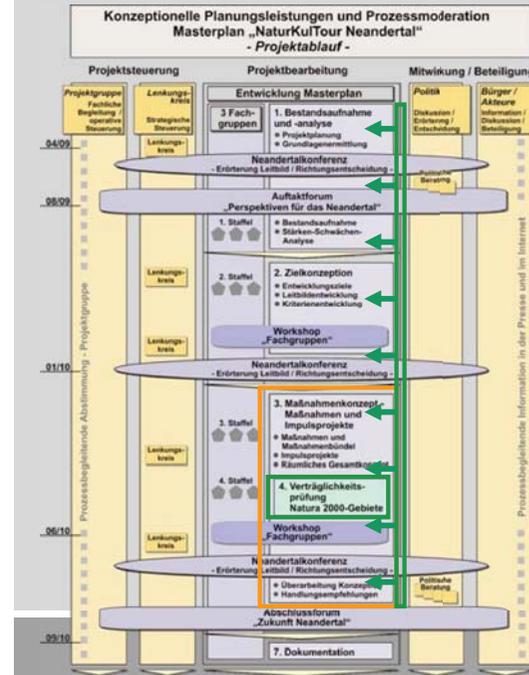


### Projektbearbeitung

1. Bestandsaufnahme und -analyse
2. Zielkonzeption
3. Maßnahmenkonzept – Maßnahmen und Impulsprojekte



NaturKulTour  
Neandertal

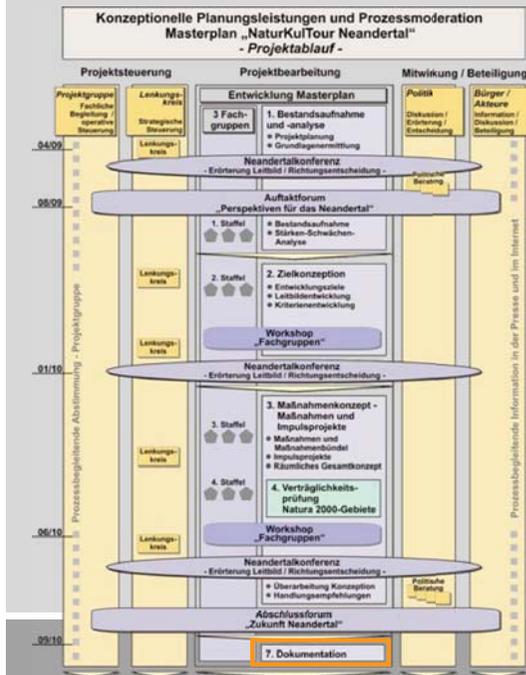


### Projektbearbeitung

1. Bestandsaufnahme und -analyse
2. Zielkonzeption
3. Maßnahmenkonzept – Maßnahmen und Impulsprojekte
4. Verträglichkeitsprüfung Natura 2000-Gebiete



NaturKulTour  
Neandertal

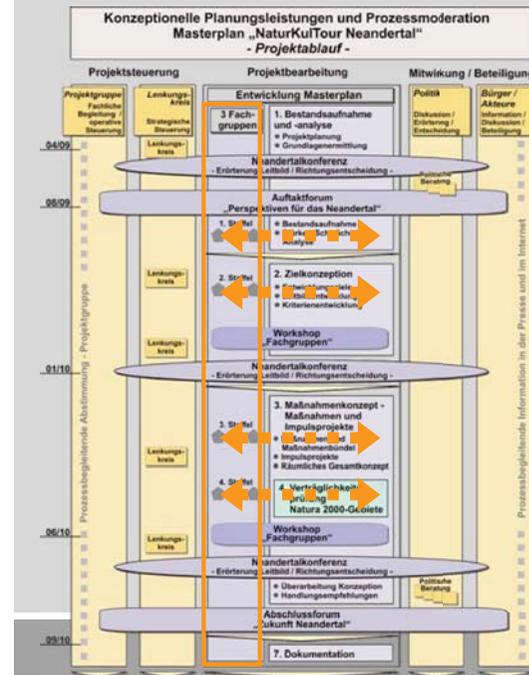


### Projektbearbeitung

1. Bestandsaufnahme und -analyse
2. Zielkonzeption
3. Maßnahmenkonzept – Maßnahmen und Impulsprojekte
4. Verträglichkeitsprüfung Natura 2000-Gebiete
5. Dokumentation



NaturKulTour  
Neandertal



### Projektbearbeitung

#### Thematische Fachgruppen

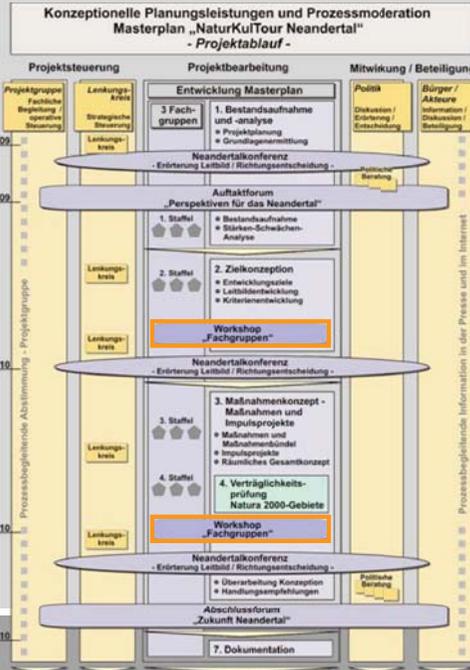
Fachbezogener und aktorsübergreifender Diskurs in drei parallelen Fachgruppen

Prozessbegleitende Durchführung von vier Veranstaltungsstaffeln

- Themen der Fachgruppen
- Kultur, Naherholung, Tourismus
- Landschaft und Natur
- Raumstruktur, Städtebau und Verkehr



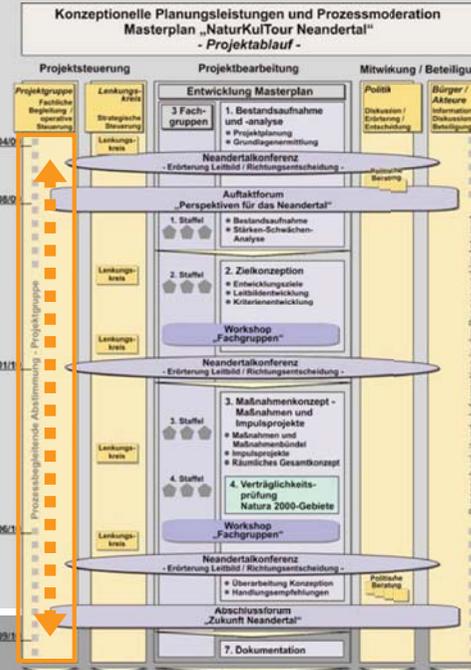
NaturKulTour  
Neandertal



### Kommunikation / Projektsteuerung und Beteiligung

#### Planungworkshops

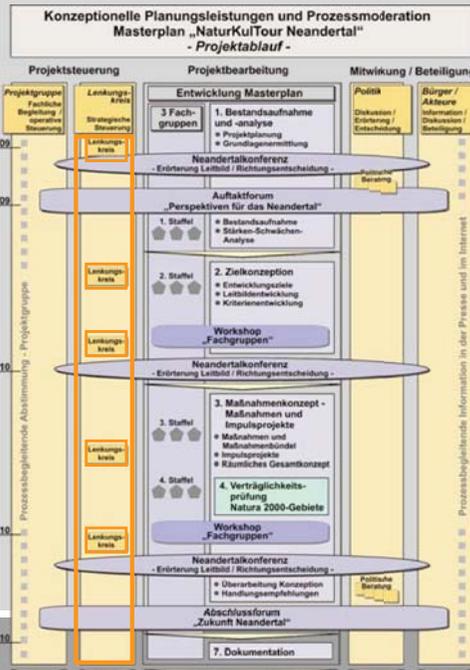
Fachlicher Austausch zwischen den Fachgruppen  
Ziel und Maßnahmen-  
diskussion  
Konsensbildung  
Fachliche Vorbereitung der  
Neandertalkonferenz



### Kommunikation / Projektsteuerung und Beteiligung

#### Projektgruppe

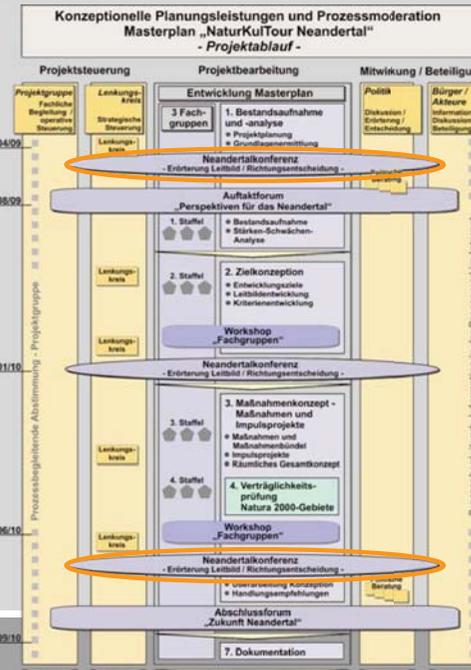
Fachliche Begleitung und operative Steuerung  
Gelenk zur Verwaltungsebene bei Städten und Kreis  
Informationstransfer



### Kommunikation / Projektsteuerung und Beteiligung

#### Lenkungskreis

Projektsteuerung auf strategischer und inhaltlicher Ebene  
  
Zentrales Gremium zur Abstimmung von Inhalten und Ausrichtung des Masterplans  
  
Politisch-administrative Brücke zwischen Arbeitsebene und Entscheidungsebene

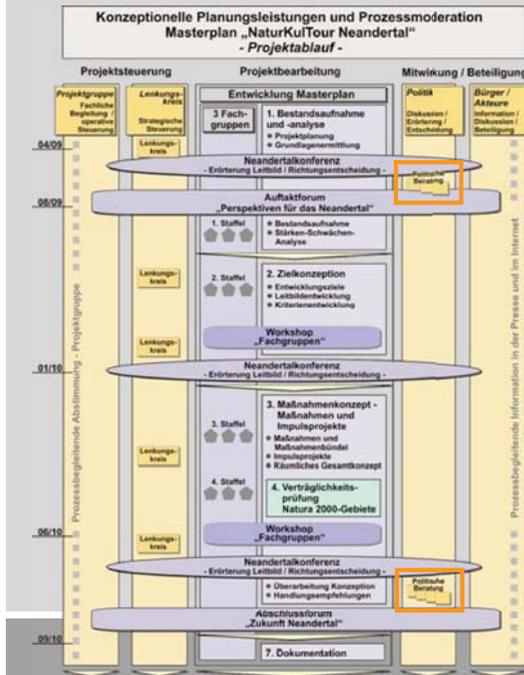


### Kommunikation / Projektsteuerung und Beteiligung

#### Politische Erörterung und Vorbereitung von Entscheidungen

Neandertalkonferenz  
zentrales Entscheidungsgremium  
Entscheidungsfindung an Schlüsselpositionen im Planungsprozess  
Vorbereitung politischer Beschlüsse



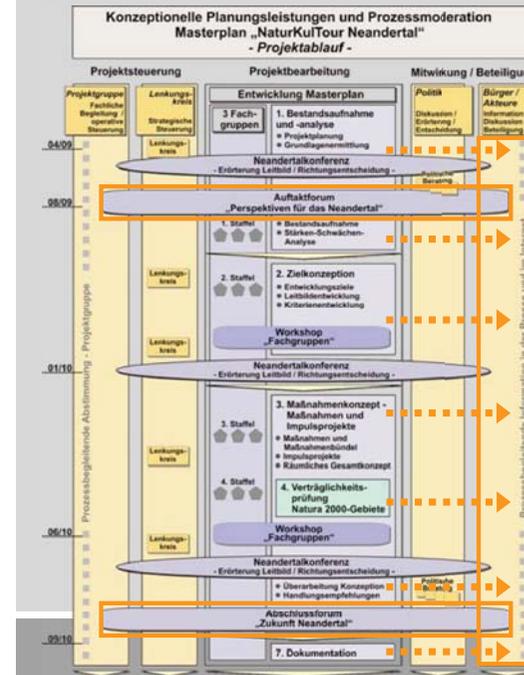


## Kommunikation / Projektsteuerung und Beteiligung

### Politische Erörterung und Entscheidung

Erörterung der Planung in den politischen Gremien der Städte und des Kreises

Sicherung der Umsetzung durch politische Beschlüsse in der Schlussphase des Projektes

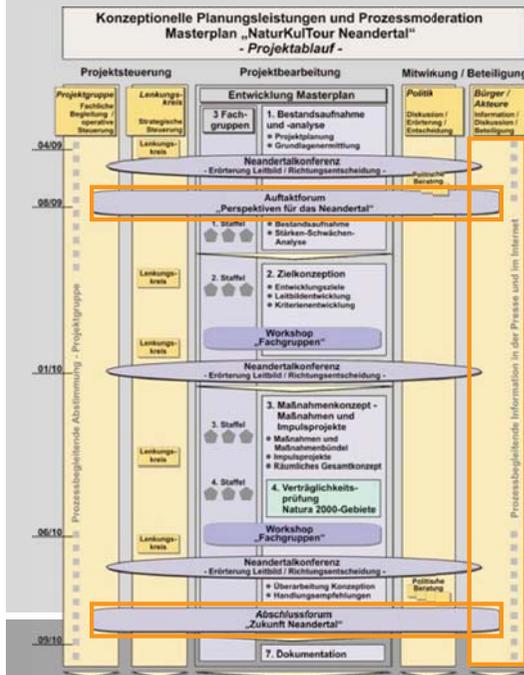


## Kommunikation / Projektsteuerung und Beteiligung

### Bürger- und Akteursbeteiligung

Bürgerforen in der Startphase und zum Abschluss des Projektes

Information der Bürgerschaft durch Presse und Internet

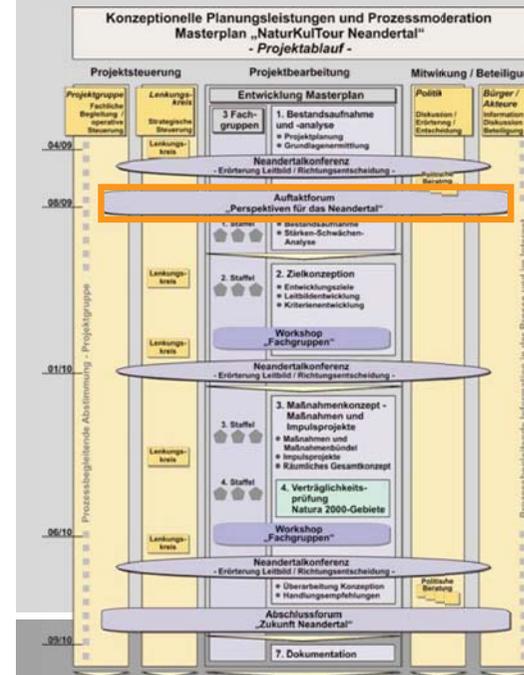


## Kommunikation / Projektsteuerung und Beteiligung

### Die Bürgerforen

Auftaktforum „Perspektiven für das Neandertal“

Abschlussforum (Projekttag) „Zukunft Neandertal“



## Kommunikation / Projektsteuerung und Beteiligung

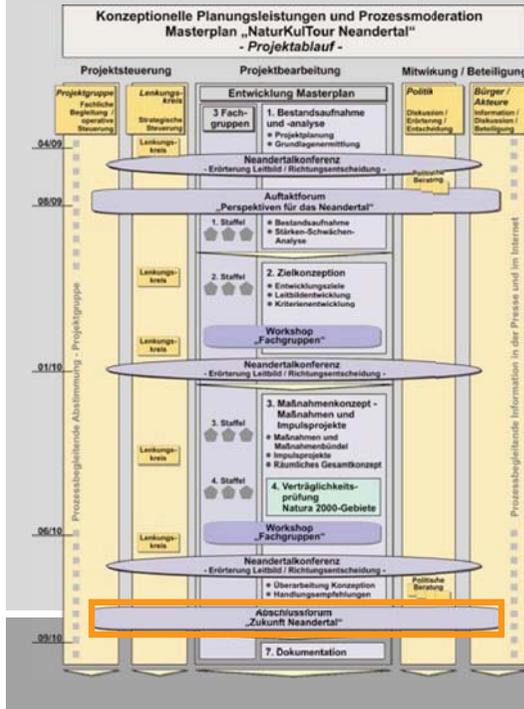
### Auftaktforum „Perspektiven für das Neandertal“

Informationen zum Masterplan

Plattform zum Ideen- und Gedankenaustausch

Beiträge externer Experten / Talkrunde

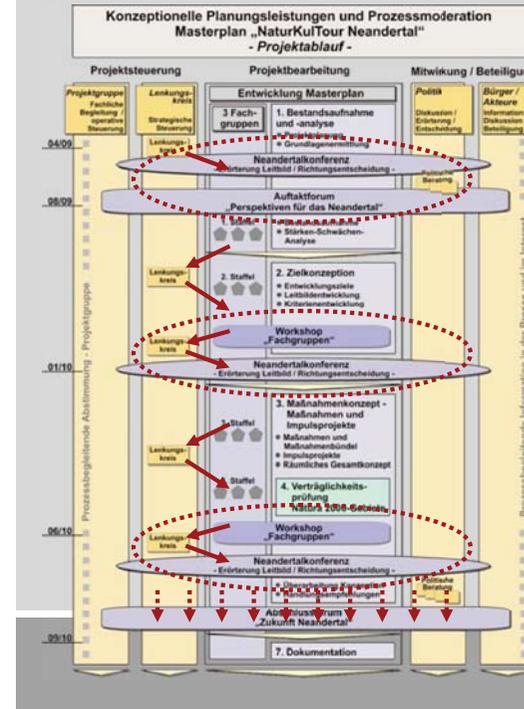




## Kommunikation / Projektsteuerung und Beteiligung

### Abschlussforum (Projekttag) „Zukunft Neandertal“

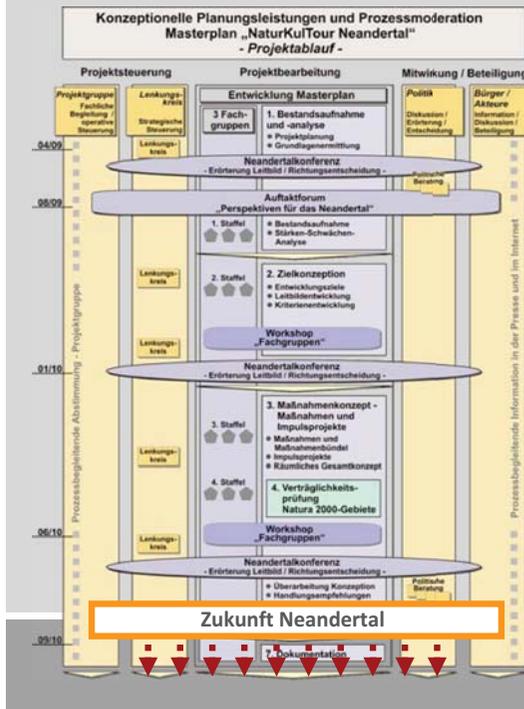
Öffentliche Ergebnispräsentation  
Podiumsdiskussion „Impulse für die Stadt- und Regionalentwicklung“  
Ganztägliches Rahmenprogramm  
=> Leuchtturmcharakter des Projektes unterstreichen



## Kommunikation / Projektsteuerung und Beteiligung

### Die wesentlichen Gelenke im Planungs- und Entscheidungsprozess

1. Fachebene / Leitungskreis / Neandertalkonferenz / politische Gremien / Bürgerforen
2. Feinjustierung / Zwischensteuerung durch den Leitungskreis



## Zukunft Neandertal – Einstieg in den Umsetzungsprozess

- Detailplanung / Ausführungsplanung
- Umsetzung von Projekten und Einzelmaßnahmen
- Fortsetzung des Beteiligungsprozesses



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



### Ranger in Hilden

#### Beirat Juni 2009, Beantwortung der Anfrage von Herrn Kübler:

Teile des Hildener Stadtwaldes, der Hildener Heide und des Sandbergs sind FFH-Gebiete und zeichnen sich neben anderen Merkmalen insbesondere durch seltene Pflanzengesellschaften aus. Teilweise handelt es sich um Gesellschaften, die im Kreis Mettmann nur hier vorkommen. Einige Beispiele: Moorseggen-Erlenwald (stark gefährdet in NRW), Walzenseggen-Erlenbruchwald (stark gefährdet in NRW), Birkenbruchwald (stark gefährdet in NRW), Gagelgebüsch (stark gefährdet in NRW), Binsen-Pfeifengraswiese (von der Vernichtung bedroht), Federschwingelrasen (stark gefährdet), Heidenelken-Sandtrockenrasen (Von der Vernichtung bedroht), Gesellschaft des Frühen Schmielenhafers (gefährdet), Sandginster-Heide (gefährdet).

Die charakteristischen Pflanzen dieser o.g. Gesellschaften können eine gewisse Nährstoffarmut im Boden gut tolerieren, d.h. bei Nährstoffzufuhr würden diese speziellen Pflanzen gegenüber stark wachsenden Pflanzen nicht mehr konkurrenzfähig bleiben, sie würden verdrängt.

In der Hildener Heide und auf dem Sandberg existiert ein sehr hoher Erholungsdruck. Nicht nur die Hildener, Haaner und Erkrather Bürger nutzen das weitläufige Waldgebiet, auch Düsseldorfer, Wuppertaler und Solinger fahren hier gerne hin. Durch das großzügige Parkplatzangebot, die zahlreichen Freiflächen (Sandberg, Hundewiese, Segelflugplatz) und breite Wanderwege ist das Gebiet in den letzten Jahren ein sehr beliebtes Wandergebiet insbesondere für Hundebesitzer geworden. Und, so die Erfahrung, viele Hunde ziehen weitere Hunde an, sodass wir heute im gesamten Gebiet des Hildener Stadtwaldes, des Sandberges und der Hildener Heide ein echtes Hundeproblem haben. Leider werden die Tiere häufig nicht wie eigentlich vorgeschrieben an der Leine geführt: es ist fast schon der normale Zustand, dass die Tiere die Wege verlassen und durch den Wald oder über den Sandberg streunen. Die Störungen auf die Tierwelt sind sicherlich enorm, fataler wirken sich aber die Hinterlassenschaften der Hunde aus. Der ursprünglich nährstoffarme Sandboden wird mit dem Kot der Hunde gedüngt, das kann im Bereich des nicht besonders geschützten Waldes und am Rande des Wanderweges noch geduldet werden, im Bereich der seltenen Pflanzengesellschaften muss das jedoch verhindert werden.

Aufgabe der Ranger ist es nun, das Fehlverhalten gezielt anzusprechen und aufklärende Gespräche zu führen. Die Ranger geben Faltblätter heraus, die die Schutzzonen ausweisen, Wander- und Reitwege zeigen und die wichtigsten Verhaltensregeln auflisten.

Die Ranger arbeiten über Honorarverträge 20 Stunden in der Woche und werden vom Forstamt Hilden betreut. 2/3 der Kosten übernimmt der Kreis, 1/3 die Stadt. Der Kreis setzt hierfür Ersatzgeld ein, da die Sicherung der Pflanzengesellschaften als ein langfristiges Projekt angesehen werden kann. Die Tätigkeiten der Ranger begannen Ende März und werden nach einer 6-monatigen Probephase enden. Am Ende dieser Probephase wird Bilanz gezogen und das weitere Vorgehen zwischen Stadt und Kreis abgestimmt.

In anderen Schutzgebieten sind keine weiteren Ranger vorgesehen. Die Situation in den anderen Schutzgebieten ist nicht mit Hilden zu vergleichen. Natürlich beobachtet die ULB auch in anderen Naturschutzgebieten oder FFH-Gebieten z.T. erhebliche Störungen durch Hunde, meist sind jedoch die Schäden an der Vegetation deutlich geringer. Da sowohl die Kosten als auch der Betreuungsaufwand der Ranger erheblich sind, soll das Rangerprojekt auf Hilden beschränkt bleiben.